

HEUTE IM GROSSEN STADTRAT

Rheinuferstrasse und Schiessanlagen

An der heutigen Sitzung des Grossen Stadtrates wird voraussichtlich eine zukünftige Attraktivierung der Rheinuferstrasse behandelt. Mittels einer Interpellation regt Grossstadtrat Urs Tanner (SP) an, die Verkehrsachse, welche die Schaffhauser Altstadt vom Rhein abtrennt, zu attraktivieren. Eigentlicher Anlass dafür ist die 500-Jahr-Feier, während der die erstklassige Lage am Rhein wieder ins Bewusstsein der Stadt Schaffhausen gedrängt sei. Vom Stadtrat will der Interpellant und ein Dutzend mitunterzeichnende Mitglieder des städtischen Parlaments deshalb wissen, wie es mit der Durchführung des im Sommer 2001 angekündigten internationalen Wettbewerbs stehe und wie der Rheinuferabschnitt mit einfachen Mitteln in kürze schon attraktiver gestaltet werden könne. Tanner regt in der Folge an, von Juli bis Oktober jeweils am ersten Sonntag des Monats einen Abschnitt der Rheinuferstrasse für Spaziergänge, Velo-, Trottinett- und Rollbrettfahrten, Sport und Spiel zu benützen und die Strasse zu sperren.

Vorgängig behandelt werden die Vorlage des Stadtrates zur Stellenplanerweiterung in den vier Altersheimen am Kirchhofplatz, Steig, Wiesli und Künzle-Heim, das Gesuch für einen Kredit von 267 000 Franken zur lärmtechnischen Sanierung aller Schiessanlagen Birch, Buchthalen und Herblingen sowie die Abgabe einer städtischen Parzelle im Baurecht an die Firma Schnell AG Bauunternehmung. Zur Zukunft der drei Schiessanlagen scheint der Stadtrat eine ambivalente Stellung einzunehmen: Einerseits liege ihm das Vereinsleben am Herzen, andererseits behinderten die Schiessstände aber eine bauliche Weiterentwicklung der Stadt. Mittelfristig sollten die Stände Buchthalen und Herblingen nach Ansicht des Stadtrates aufgehoben werden. (doe.)

NEUES FOTOSTUDIO: Personenporträts

Stimmungsvolles Atelier

Es gibt sie noch, die Fotografen mit dem Porträt-Aufnahmestudio.

Mit seinem neuen Atelier am Ringkengässchen 18 ist Bruno Scalco im Begriff, die Lücke aufzufüllen, die die ältere Fotografengeneration nach ihrem Rücktritt hinterlassen hat. Dies, nachdem Bruno Scalco schon zuvor an der Oberstadt tätig gewesen war – «genau auf der Achse zwischen Ursula Forster und Rolf Wessendorf», wie er lachend sagt.

Die neuen Räume sind eigentlich keineswegs neu, befinden sie sich doch im uralten Riegelhaus, das ehemals zur Silberwarenfabrik Jezler gehörte. Die grosse Glasfassade auf der Innenhof-

Vorhang auf für die Kleine Bühne

Für die Aufführung der Kleinen Bühne Schaffhausen sind 40 bis 50 Musikstücke komponiert worden, darunter viele Lieder.

VON ULI BELEFFI

Wer sich zurzeit in der Nähe der ehemaligen Glissa im Ebnat aufhält, erblickt abends durch die erleuchteten Fenster der Industriehalle eine grosse, bunt gekleidete Schar. Frauen und Männer, Jugendliche und Kinder stehen im Kreis und üben Stimme und Reflexe, um die Sinne und Körper für die Szenenprobe zu lockern. Die Proben gelten der Aufführung «Wie Dilldapp nach dem Riesen ging». Sie laufen zurzeit auf Hochtouren. Am Samstag findet die Premiere im Stadttheater statt.

Nach den Lockerungsübungen beginnt in der früheren Glissa die Theaterarbeit: Jeder Einsatz, jede Spielsequenz muss mehrmals – fünf- bis zehnmal wiederholt werden. Im Detail ausgefeilt und optimiert, kann erst weiter gespielt werden, wenn jeder seine Rolle entsprechend umsetzt.

Immer wieder springt Regisseur Jürg Schneckenburger selbst auf die improvisierte Bühne, macht Bewegungen, Gestik vor. Er fordert von jedem Darsteller den ganzen Einsatz, denn es gehe darum, die Szenen als Gesamtbild zu vermitteln, sagt der vielfach ausgezeichnete Theaterspezialist.

Die schauspielerische Leistung der Akteure sei die Grundlage, dazu kämen die Bedeutung der Musik und natürlich auch das Bühnenbild und die Kostüme. Insbesondere sei die szenische Musik für die Stimmung ausschlaggebend. Geri Stamm hat für die Aufführung des Märchens 40 bis 50 Musikstücke komponiert, darunter viele Lieder. Er selbst



BILD BRUNO BÜHRER

Dramatische Szenen im Fabrikraum: Die Kleine Bühne Schaffhausen probt ein Märchenspiel.

spielt im Orchester Keyboard. Wenn die «drei Tanten» bei der Probe immer wieder ein ins Jämmerliche verzerrtes Lied intonieren, kann man das Lachen nicht mehr unterdrücken, so absurd wirken sie mit ihren Kissens auf Köpfen und Pos, um sich vor dem Erdbeben zu schützen.

Das Stück handelt vom eingebildeten Kalle, der – nachdem er angeblich den Riesen besiegt hat – die Prinzessin zur Frau begehrt. Dabei war es bloss sein Glück, dass er den naiven Bäckerjungen Dilldapp dabei hatte. Denn diesem gelingt es, mit Hilfe seiner Instrumente und mit dem Rat der Tiere den Giganten zu beruhigen, ja ihn sogar

zum Freund zu gewinnen. In Märchen obsiegt bekannterweise immer das Gute, und geheime Wünsche gehen in Erfüllung. Dass die Handlung in diesem Stück jedoch so sehr mit Spannung durchwirkt ist, hängt mit dem Autor Tankret Dorst zusammen. Der deutsche Dramaturg hat über siebzig Bühnenstücke geschrieben, darunter drei Märchen. Dilldapp wurde 1994 in Hamburg uraufgeführt und ist von Kindern und Erwachsenen gleichermaßen begeistert aufgenommen worden, weil künstlerische Massstäbe gesetzt wurden.

Das Märchen handelt ausserdem davon, dass kurzfristige, vorgetäuschte

Lösungen eben nicht zu überzeugen vermögen und dass auch Riesen menschliche Seiten haben und bezwingbar sind. Wie dieser Riese schliesslich im Stadttheater erscheinen wird, sei eine aufwendige, vertrackte Angelegenheit, fügt die Produktionsleiterin Irene Moser an. Die Zuschauer werden sich nicht minder erfreuen an den Erscheinungsbildern der Perlhühner, Igelkinder, Lakaien, der Bauchladenfrau, die den Torwächter liebt, am König und der wunderschönen Prinzessin.

Aufführungen der Kleinen Bühne im Stadttheater Schaffhausen: Samstag, 7. und 14. Dezember 2002, Sonntag, 8. und 15. Dezember 2002, jeweils um 14.00 und 17.00 Uhr.

AUSSTELLUNG

Hautflügler mit Anmut

Christina Krüsi ist keine unbekannte Malerin. Sie war bereits an der letztjährigen Jubiläumsausstellung vertreten. Ihre Werke gingen weg wie warme Semmeln – bis zum letzten Stück. Vergangenen Sonntag lud die in Bolivien

SOMMERLUST
Christina Krüsi: Sommerernte

aufgewachsene, junge Künstlerin nun zu ihrer zweiten Vernissage in der Kulturgaststätte Sommerlust.

«Sie ist eine Powerfrau, zielstrebig und selbstbewusst», sagte Jörg Amsler in seiner Laudatio vor rund 80 Gästen. Und in der Tat, ihr Arbeitseifer ist erstaunlich. Sämtliche der 55 im Rahmen der aktuellen «Sommerernte» ausgestellten Werke sind in diesem Jahr entstanden.

Dies verdient umso mehr Bewunderung, als ihre Bilder von einem vermuteten Hochgeschwindigkeits-Impressionismus weit entfernt sind. Ihre Technik ist aufwendig und präzise, und sie erzeugt eine Vielzahl von Effekten.

Pflanzen und Insekten haben es der Künstlerin angetan. Alle Arten von

Hautflüglern, Käfern, Schling- und Blütenpflanzen begegnen dem Betrachter. Alles ist in Trinkgläsern arrangiert und wird durch deren Brechung gleichsam in seiner Abstraktion konkretisiert. Eine Naturbefassung, die grossen Respekt verrät und es schafft, uns die Sinnfülle der natürlichen Schöpfung in faszinierender Anmut vor Augen zu führen.

Nebst Krüsis Ölbildern und Bleistiftzeichnungen bietet die Ausstellung eine weitere Attraktion: die Verbindung von Malerei und Poesie. Prosaische und lyrische Texte der Jestettemer Autorin Gudrun Schliwack vermögen Krüsis Farb- und Lichtzauber semiotisch zu verdichten.

Eine gelungene Abrundung erfährt die Vernissage auch in musikalischer und kulinarischer Hinsicht. Drei junge Interpreten der Musikschule erfreuten die zahlreichen Gäste mit Kammermusik, und für deliziose Gaumenfreuden sorgte das bewährte Team um Verena Prager und Jörg Amsler.

Die Ausstellung dauert noch bis zum kommenden März.

Michael Fröhlich

GEWALT VON JUGENDLICHEN: Polizei besorgt

Pöbeleien an Festanlässen

Nicht nur in der Schaffhauser Altstadt, auch durch die deutsche Polizei im Landkreis Waldshut wird die stete Zunahme von Gewalt bei öffentlichen Veranstaltungen unter Jugendlichen beobachtet. Bei Partys von Guggemusik, Raver-Nights oder ganz normalen Vereinsfesten im ganzen Landkreis

kommt es immer wieder zu Alkoholexzessen, Pöbeleien und Schlägereien. Allein in den letzten beiden Monaten wurden der Polizei 10 Fälle der Körperverletzung, aber auch Sachbeschädigungen im Zusammenhang mit dem Besuch eines solchen Festes bekannt, stellt die Polizei fest. (Pol/WI)

STADTSCHULRAT

Weiterbildung auch in der Freizeit

Der Stadtschulrat hat an zwei Sitzungen die Jahresberichte der Lehrerteams besprochen. Dabei konnte er feststellen, dass die für die Lehrpersonen obligatorische Teamstunde sinnvoll genutzt wird: Sie fördert den Dialog unter den Lehrpersonen, es wird über die verschiedensten Schulthemen diskutiert und nach Lösungen gesucht.

Alle Teams organisieren eine grosse Anzahl von Anlässen, die über das tägliche Unterrichten hinausgehen und die Schulhäuser für die Öffentlichkeit öffnen. Als Beispiele seien erwähnt: die Lesenacht, das Weihnachtssingen, Theater, Kunstausstellungen, Projekttag und -wochen, Sporttage, Auftritte in Heimen und im letzten Schuljahr gar an der Expo.02 oder Besuchstage. Viele Teams bilden sich zudem mit externen Fachleuten auch in der Freizeit weiter und sorgen somit für den Erhalt höher Schulqualität.

Die angespannte Situation auf dem Lehrstellenmarkt wird unterschiedlich wahrgenommen. Während die einen davon nicht betroffen sind, monieren andere einen Mehraufwand bei der Stellenbesetzung und bei der Berufseinführung von ortsfremden Lehrpersonen; wieder andere heben die Bereicherung beim Einsatz von deutschen Lehrerinnen und Lehrern hervor. Die anspruchsvolle Arbeit der Lehrpersonen wird mancherorts durch die mangelhafte Infrastruktur erschwert: zu kleine und zu wenig Schulzimmer, fehlende Gruppenräume, zum Teil gefährliche Turnhallen, mangelhafte Grundausrüstung der Schulzimmer und Spezialräume.

Der Stadtschulrat dankt den Lehrerteams für die im vergangenen Schuljahr geleistete wertvolle Arbeit im Dienste unserer Jugend. (Mitg.)



BILD MAX BAUMANN

Bruno Scalco mit Besucher im neuen Atelier am Ringkengässchen.